Hütte auf wie Mashall Sothern. Den ganzen langen Tag saß sie am Bettrande und ging erst heim, wenn es dunkel wurde. Einmal ließ Sothern sie sogar bei Nacht holen. Drennen hatte nach ihr verlangt, war wild geworden, als er sie nicht fand und ließ sich auch durch Sotherns vernünftiges Zureden nicht beruhigen. Ygerne schlüpfte rasch in die Kleider und kam.

«Warum kommen Sie so zu mir?»

Drennen hatte sich auf den Ellbogen gestützt und fuhr Sie ärgerlich an.

«Was meinen Sie damit?» fragte sie erstaunt.

«In diesem schäbigen Sweater!» rief er. «Der ist gut genug für andere Frauen, aber nicht für Sie.»

Und er hieß sie zurückgehen und das Kleid anziehen, das sie an jenem Abend getragen hatte, an dem sie zusammen speisten. Sie wollte nicht recht, aber er bestand darauf. In diesem Sweater mochte er sie nicht sehen.

«Also gut,» sagte sie und ging. Sothern dachte, daß sie nun endgültig weggegangen sei. Er traute seinen Augen kaum, als sie nach einer Weile wiederkam. Drennen lächelte zufrieden, als er jene Ygerne, die er hatte küssen wollen, sah. Er nahm ihre Hände, küßte sie, hielt sie fest und wurde allmählich ruhig.

Nach diesem Zwischenfall ging es ihm zusehends besser. Er hatte noch Fieber und phantasierte, aber seine Wunden heilten und er war nicht mehr so verloren wie bisher. In seinen Fieberträumen sprach er von seiner Liebe zu Ygerne; seine Worte durchliefen die ganze Skala von sanftem Flehen bis zum glühenden Geständnis. In hellen Momenten nahm er ihre Anwesenheit als selbstverständlich hin, durch das lange Delirium zu sehr erschöpft, um Fragen zu stellen. Einige wenige Male alerdings schmähte er sie wie damals, als er sie am Flußufer getroffen hatte. Aber zumeist verriet seine Haltung, daß seine Liebe größer war als sein Haß.

Dann kam ein Tag, an dem Dave Drennen wieder der alte war. Er erwachte mit klaren Augen und klarem Kopf. Er sah Mashall Sothern und Ygerne Bellaire. Er schloß rasch wieder die Augen. Er mußte nachdenken. Und als er nachdachte, kam ihm zum Teil die Erinnerung, zum Teil erriet er, was geschehen war und das alte bittere Lächeln kam auf seine Lippen. Er öffnete die Augen wieder und stützte sich auf den Ellbogen. Der Blick, mit dem er Sothern maß, war hart wie Stahl; das Mädchen übersah er ganz.

«Ich bin krank gewesen?» sagte er kühl. «Nun, jetzt bin ich nicht mehr krank. In ein oder zwei Tagen bin ich wieder ganz beisammen. Dann werde ich Sie für Ihre Bemühungen entschädigen.»

Und als ihn ein Blick in Sotherns Augen überzeugte, daß die grobe Beleidigung ihre Wirkung getan hatte, lachte er und wandte sich ab. Sothern und das Mädchen gingen wortlos weg.

«Er ist eine richtige Bestie!» rief das Mädchen mit leidenschaftlicher Verachtung.

Der alte Mann schüttelte ernst den Kopf. Er legte ihr sanft die Hand auf die Schultern. Seine unerwartete Vertraulichkeit zog ihm einen fragenden Blick zu.

«Kleines Mädchen,» sagte er nachdenklich, «er ist ein richtiger Mann, das ist alles; ein Mann, den Mißgeschick und Enttäuschungen verbittert haben. Wenn noch etwas Gutes in ihm lebt, ist es die Liebe zu Ihnen. Bald werde ich über eine der größten Unternehmungen hier im Westen zu entscheiden haben, aber meine Verantwortung wird dann gegen die Ihre sein wie ein Sandkorn gegen den Berg dort drüben.»

13.

Ygernes Antwort.

«Goldene, kleine Rose,
Du meine Rose, Corazon!
Dios! Schön ist die Jugend und Liebe!
Süßer als Wein... jung und geliebt zu sein!»

Es lag Zärtlichkeit in der Stimme. Jede Note klang rein wie der Ton einer kleinen goldenen Glocke, auf der ein zierlicher Goldhammer angeschlagen wird.

Es lag Entschlossenheit in Dave Drennens Auge, in seiner Haltung und seinen Schritten, die ihn durch die frühe Nacht von seiner Hütte zum Laden des alten Franzosen führten. Keine fünfzig Schritt vor Marquettes Haus blieb er plötzlich stehen und lauschte dem leisen Gesang. Es war nicht so dunkel, als daß er nicht den schlanken eleganten jungen Mexikaner erkannt hätte. Ramon Garcia, wie ein Ritter aus alter Zeit in die weiten Falten seines langen Mantels gehüllt, stand barhäuptig, mit emporgewendetem Gesicht vor einem gewissen Fenster von Père Marquettes Haus. Drennen kannte das Fenster.

Ohne die bewußte Absicht, zu horchen, nur durch einen Zufall aufgehalten, stand Drennen mäuschenstill, Garcia, dessen Augen an einem beleuchteten Spalt des Fensterladens hingen, sah ihn nicht. Drennen stand kaum eine Minute lauschend da; aber in dieser kurzen Zeit hatte sich der dramatische Zwischenfall abgespielt.

Während die letzten Töne sehnsüchtig verklangen, öffnete sich langsam das Fenster. Drennen erblickte Ygerne Bellaire, halb beleuchtet, halb beschattet. Sie lehnte sich heraus und lachte leise. Garcia, der in beredtem Schwung seinen Hut bis zur Erde führte, trat näher heran. Auf Ygernes Zügen lag eine Heiterkeit, die Drennen an ihr noch nie gesehen hatte; sie spiegelte sich in ihren Augen, zuckte über ihre Lippen. In der Hand hielt sie eine kleine Wiesenblume. Drennen fragte sich, ob sie die während Garcias Gesang aus einem Strauß ihrer Gefährtinnen sorgfältig ausgewählt habe.

«Sie sind unwirklich, Senor,» sagte sie fröhlich. «Wissen Sie das?»

«Sie sind es...» begann er, und in seiner Stimme schwang die Melodie seines Herzens.

«Nein, nein,» lachte sie. «Sie sind unwirklich! Eben einer alten Ballade entstiegen wie ein Gespenst. Wenn die Sonne aufgeht, werden Sie sich wieder zwischen den vergilbten Blättern eines uralten Buches verkriechen müssen.»

Er streckte ihr die Hand zum Fenster entgegen.

«Schenken Sie mir die Blüte,» bat er romantisch wie nur ein Spanier. «Sie wird für immer an meinem Herzen ruhen, obgleich ich fürchte» — dabei kam seine Hand näher, — «daß mir das Herz vor Freude zerspringen wird!»

(Fortsetzung folgt.)

A-Z-RÄTSEL

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

CHA - DE - ERN - EU - HOS - IN - JA - KA - KOW - LA - LE - LEI - LI - MA - MÄ - NA - ON - PE - RA - SIG - STAN - STER - TE - TER - TERT - TRI - TUNG - TUR - ZEI -

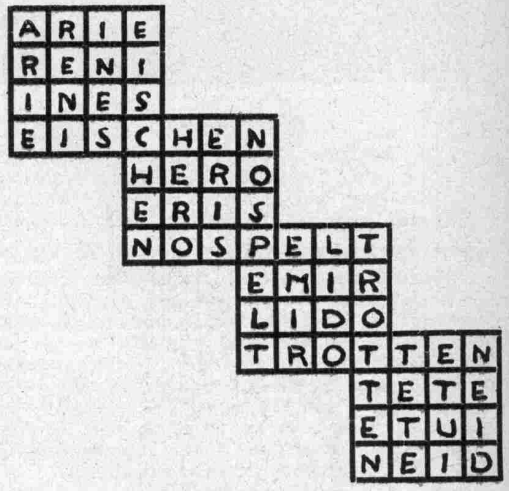
sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Namen eines luxemb. Dichters sowie den Titel einer seiner Gedichtsammlungen ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1) Festungswerk bei Sebastopol .....
2) Ureinwohner Süd-Amerikas .....
3) Eidechsenart .....
4) Ort im Kanton Luxemburg .....
5) Muse .....
6) Lesestoff .....
7) Uebertragungsmittel .....
8) Ort im Kanton Luxemburg .....
9) Quellnymphe .....
10) Richard Wagnersche Operngestalt .....
11) Singvogel .....

Auflösungen aus Nr. 22

Gitterrätsel.



Kreuzworträtsel.

Wagerecht: 1. Saeul, 4. mi, 5, um, 7. Harlingen, 11. lau, 12. Aar, 13. Leo, 15. S. A., 17. a. p., 18. Troll, 19. Lloyd, 20. la, 22. mm, 23. See, 25. pro, 27. Ern., 29. Sultanine, 32. mo, 33. le, 34. Tadel.

Senkrecht: 1. Sir, 2. Elias, 3. Lug, 4. Mausoleum, 5. Melpomene, 7. na, 8. la, 9. Nr., 10. Ne, 11. Lotos, 14. Orden, 16. Ala, 17. Alm, 21. Brand, 24. es, 25. p. t., 26. on, 28. Re, 30. Lot, 31. Ill.

das leben pulst reicher

IN DEN SOMMERMONATEN ● AUF ALLEN GEBIETEN JAGEN SICH DIE EREIGNISSE: FESTE, FEIERN, MUSIK, SPORT — DIE ZEITUNGEN SIND VOLL DAVON ● ABER SIE MÖCHTEN DAVON NICHT NUR HÖREN, SIE MÖCHTEN AUCH ÜBERALL MIT DABEI GEWESEN SEIN ● DAS KÖNNEN SIE, WENN SIE FÜR DIESE SOMMERMONATE A—Z ABONNIEREN, DENN A—Z GIBT IM BILDE EINEN ERSCHÖPFENDEN QUERSCHNITT DURCH DAS GANZE LEBEN DER SOMMERSAISON